

Baustelle: Hepatitis-Prävention

ASTRID LEICHT, KERSTIN DETTMER (FIXPUNKT E. V., BERLIN), PD DR. HEINO STÖVER (UNIVERSITÄT BREMEN)

Zusammenfassung

In der AIDS- und Drogenhilfe haben sich Aktivitäten zur Infektionsprophylaxe stets auf HIV/AIDS konzentriert. Man ging lange Zeit davon aus, dass bei einer erfolgreichen Aidsprävention auch Hepatitis-Infektionen „automatisch“ vermieden werden können – ein gravierender Trugschluss, wie die Prävalenzraten im Vergleich zeigen. Die konzeptionelle Überarbeitung der bisherigen Präventionsbotschaften und Strategien ist daher längst überfällig.

Fixpunkt e. V., Berlin, entwickelt und erprobt Methoden der Hepatitis-Prävention. Die konzeptionelle Grundlage findet sich im australischen Hepatitis-C-Aktionsplan. Die Prävention basiert auf dem Konzept von „Blood awareness“, das über reine Verhaltensempfehlungen weit hinausgeht. Eine erfolgreiche Präventionsarbeit setzt voraus, dass die Lebensumstände und daraus resultierende Risikosituationen in detail bekannt sind und in die Präventionsstrategien einbezogen werden. Notwendig ist der Einsatz vielfältiger Methoden in der Präventionsarbeit

Ziel

- Wissenstand in bezug auf Übertragungswege, Schutzmöglichkeiten, Re-Infektionsgefahren, Therapie der chronischen Hepatitis C erhöhen
- Förderung eines „Blutbewusstseins“: Vermeidung jeglichen Blutkontakts
- Verknüpfung dieser Informationen mit dem Lebensalltag im Sinne eines persönlichen Risikomanagements
- Alltagshygiene beim Umgang mit Blut bzw. mit Gegenständen, die blutverunreinigt sein können
- Erprobung vielfältiger Methoden zur Wissensvermittlung und Förderung von Verhaltensänderungen über Kommunikation und durch Anregung aller Sinnesorgane zum „Begreifen“ von Präventionsbotschaften

Methode

- Aufklärungsarbeit im Rahmen der mobilen sozialarbeiterischen und basismedizinischen Versorgung auf Szenetreffpunkten sowie anlässlich von Erste-Hilfe-Kursen in Einrichtungen der Drogenhilfe
- Händewasch-Kampagne (www.haende-waschen.de) zur Förderung des Hygienebewusstseins
- „Gegenstand der Woche“: Gegenstände, die HCV-relevant sind (infektionsgefährlich bzw. schützend), werden vor Ort vorgestellt; eine Kommunikation zum Thema wird von den Mitarbeitern angeregt.
- Apotheken-Kampagne: kleine Taschen mit spezifischen Info-Materialien und Kontaktangeboten werden kostenlos über Apotheker an drogengebrauchende Spritzen-Kunden der Apotheke ausgegeben.
- Lehrfilm „Einwandfrei“: Darstellung von infektionsriskanten Situationen, Schutzmöglichkeiten und der Bewältigung von Präventionshemmnissen
- Motivierung zur Inanspruchnahme einer Hepatitis-A- und B-Impfung, zur Titerkontrolle und ggf. Nachimpfung (1996 – 2000: Durchführung einer Impfkampagne auf Szenetreffpunkten durch Fixpunkt)

Resultate

Bei Drogengebrauchern (und professionellen Helfern) bestehen erhebliche Wissensdefizite im Hinblick auf Infektionswege und Schutzmöglichkeiten. Ein „Blutbewusstsein“ ist nicht oder nur in rudimentären Ansätzen vorhanden. Individuelle Schutzstrategien sind Drogengebrauchern selbst häufig nicht bewußt und werden untereinander bzw. mit MitarbeiterInnen der Drogenhilfe bzw. SuchtmedizinerInnen nur ungenügend kommuniziert.

Diskussion

Das Methodenrepertoire der Hepatitis-Präventionsarbeit muss dringendst überarbeitet werden. Fortbildungen und Fachaus-tausch sind eine wesentliche Grundlage dafür.

Schlussfolgerung

In der Drogenhilfe und Suchtmedizin muss zunächst ein Problembewußtsein geschaffen werden. Ein „Nationaler Hepatitis-C-Aktionsplan“ und koordinierte Aktivitäten zur Prävention sind in Deutschland angesichts der Verbreitung und der Tragweite der Hepatitis angemessen.

Literatur

Robert Koch Institut, Hrsg. (2003): Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 15, Berlin
Commonwealth Department of Health and Aged Care (2000): National Hepatitis C Strategy 1999-2000 to 2003-2004, Canberra
Australian National Council on Drugs (ANCD) (2003): Dealing with Risk – a Multidisciplinary Study of Injecting Drug Use, Hepatitis C and other Blood-borne Viruses in Australia

Abstract zum 5. Interdisziplinären Kongress für Suchtmedizin, 1. – 3. Juli 2004 in München